

Sonntag, den 7.11.48

Die "Winterreise", dieses Kind, moechte ich Dir gerne schicken; doch Du weisst doch, welche Erfahrungen wir mit solchen Postsendungen gehabt haben, wenn sie auch nur von Bristol nach hier gingen. Und dann warte ich wirklich nicht, ob wir die Zeit aufzubringen vermoegen, um Dir die Post zu schicken. Mutti moechte so gern die Post fuer die Verpackung notwendig waere. Mutti moechte so gern die Post fuer die Verpackung notwendig waere.

In einer Stunde wollen Mutti und ich zu Ludwigs, die uns aus Anlass der Taufe von "Marry Tobacco" - so nannte Anna ihre kleine Schwester Margaret Rebecca neulich, als sie nach dem Namen gefragt worden war-, und ihr wisst ja, dass Mutti und ich Pate standen. Bevor wir jedoch gehen, will ich versuchen, Euch diese Zeilen zu schreiben, damit sie morgen frueh mit der Post fortgehen koennen.

Vor allem habt Dank fuer Euer fleissiges Schreiben; Du, liebe Snute, hast uns in der letzten Woche sogar mit 2 Briefen und einer Karte beglueckt, und das war besonders schoen. Doch waren wir auch mit Deinem einen, mein lieber Junge, voellig zufrieden, denn wir moechten keinesfalls, dass Eure Korrespondenz eine besondere Belastung fuer Euch darstellt. Also wenn Eure Zeit es nicht erlaubt, sind wir sogar mit einer Postkarte einverstanden, haben natuerlich einen etwas ausfuhrlichen Brief weit lieber. Wir haben uns mit Dir gefreut, liebe Snute, dass Du das herfliche Requiem von Mozart am letzten Sonntag hoeren konntest; Mutti und ich haben auch wiederholt einige von unseren Platten genossen, und ich hatte eigentlich die Absicht, heute noch einmal das ganze Stueck zu hoeren. (N.b. Koenntest Du, lieber Jochen, uns wohl Weihnachten die Textbuecher oder Klavierauszuege von "Requiem" und "Don Giovanni" mitbringen?) Gestern Abend und heute morgen haben wir den "Messias" gehoert, und mir ist wieder klar geworden, wie viel mehr mir die Musik gibt, wenn ich den Text verstehe. Das mag zwar wenig kunstverstaendig klingen, ist aber leider nun einmal der Fall (Oder gar nicht leider?). Einen Vergleich mit Debussy kann man natuerlich in keiner Weise ziehen, und ich nehme an, dass Deine diesbesuegliche Bemerkung auch nicht so gemeint war.

Du schreibst in Deinen beiden Briefen von einer Ueberraschung, die Du geplant hast: Ueberraschungen koennen wunderschoen sein, wenn sie nicht stoerend in die Plaene der zu Ueberraschenden ~~steuern~~ eingreifen. Mein Vorschlag an Dich, mein liebes Kind, wuerde daher der sein, dass Du die Moeglichkeit eines solchen, nicht vorherzusehenden Tatsachenbestandes der anderen Partei leise andeutest; das ganze koennte sonst in eine hoechst unerfreuliche Enttaeuschung auslaufen. Du verstehst mich sicher auch ohne weitere Einzelheiten: ein fait accompli ist meist eine aegergerliche Angelegenheit.

Nun, die Wahl und alle mit ihr verbundenen Aufregungen sind ja vorbei; Du, liebe Snute warst ja mit Deinem Denken mitten drin: wohl ein Erbteil von der Meyer'schen Seite. Ich war zwar an den Einzelheiten nicht so sehr interessiert, muss aber zugeben, dass auch mich die Angelegenheit sehr beschaeftigt hat: nicht so sehr das Ergebnis, was Personen anlangt, sondern soweit es zu beweisen scheint, dass es eine ganze Anzahl Menschen gibt, die klare Rechenschaftsberichte und Plaene fuer die Zukunft allgemeinen, in keiner Hinsicht verpflichtenden Redensarten vorziehen; die neben einem guten Verwaltungsbeamten von ihrem Presidenten noch etwas Anderes erwarten: naemlich ein Empfinden fuer die sozialen und wirtschaftlichen Beduerfnisse der weniger Bevorzugten. An dem unbeirrbar Mute von Truman habe ich mich erfreut, der auch dann unbeeinflusst blieb, als fast niemand mehr zu ihm hielt, jedenfalls niemand, der ueber ein grosses Sprachrohr verfügte.

Am amuesantesten fuer mich aber war die Reaktion hier: in Konnarock waren 3 Stimmen fuer Truman abgegeben und 2 von diesen waren Mutti's und meine. Ich koennte mir beinahe vorstellen, dass T. hier eine Mehrheit gehabt haette, wenn man alle die Stimmen zaehlt, die jetzt angeben, fuer ihn gestimmt zu haben. Aber, das zu beschreiben, muss man wohl andere Faehigkeiten besitzen als die, die mir zur Verfuegung stehen.

Thurman's Stimmenzahl beweist nur, dass eine Anti-discrimination

Gesetzgebung auf ganz erhebliche Schwierigkeiten stossen wird, wenn sie von Washington angeleitet werden sollte.

Die "Winterreise", liebes Kind, moechte ich Dir gerne schicken; doch Du weisst doch, welche Erfahrungen wir mit solchen Postsendungen gehabt haben, wenn sie auch nur von Bristol nach hier gingen. Und dann weiss ich wirklich nicht, ob wir die Zeit aufzubringen vermoegen, die zum sorgfaeligen Verpacken notwendig waere. Mutti moechte so gern die Sachen fuer Deutschland abschicken, wir sind aber meistens zu muede, um ueberhaupt an ein Packen denken zu koennen. Deshalb kann ich auch nicht versprechen, wann wir dazu kommen werden, ein beabsichtigtes Paket an einen jeden von Euch abzusenden. Seid also nicht enttaeuscht, beide nicht, wenn wir uns auf Briefe an Euch beschraenken, statt Handgreiflicheres zu senden; wir koennen nicht. ----

Dein Brief, mein Junge, vom letzten Sonnabend (30.10.), der von der Intensitaet und Konzentration erzaehlt, die Du bewusst oder unbewusst auf Deine Entwicklung verwendest (Wie uebrigens auch Margrit's das von ihr in anderer Sprache tut) f. Zunaechst aber muss ich gratulieren: zum Haarschnitt und der neuen grauen Hose. Ohne weiterer, in Einzelheiten gehende Beschreibungen zu benoetigen, bedarf es fuer mich keiner grossen Imaginationskraefte, mir ein Bild von der Notwendigkeit beider zu machen.

Deine Bemerkungen zu Proust sind sicherlich richtig und waren -Nachtigall ich hoer Dir trapsen- bis zu einem gewissen Grade wohl an mich adressiert. Oder irre ich da? Nein, wir haben nicht das Recht, uns von dem Primitiv-Animalischen abzuwenden; denn, wie Du ganz richtig schreibst, es ist ja in einem jeden von uns der Keim dafuer angelegt und daher vorhanden. Die entscheidende Frage fuer mich ist die, ob fuer den Schriftsteller die dichterische innere Notwendigkeit fuer die Dramatisierung -oder Novellisierung- des Gegenstandes oder der geistig-seelischen Zustaeude vorliegt, einer Darstellung von Verhaeltnissen als solcher, ohne in irgendeiner Beziehung auf eine andere, vergeistigtere Moeglichkeit hinzuweisen. Der Realismus in reiner/hat mir nichts zu geben, wenn er nicht eine andere Richtung fuer die Auswirkung oder Verarbeitung des Primitiv-Triebhaften weist. Und, wenn ich es richtig sehe, ist es auch wohl das, was Dir die Lektuere von Proust so schwer werden laesst: der Vergleich mit den Kaiserdomen trifft also nicht voellig zu, soweit mein Streben und ein gewisser Entwicklungsdrang in Frage kommt.

Auf Deine "Lou-Arbeit" bin ich neugierig (uebrigens wuerde ich auch sehr gern Deinen Aufsatz ueber Santayana haben oder wenigstens eine Kopie, liebe Snute). Willst Du, mein Junge, mich gelegentlich Deinen Aufsatz ueber Marcel Proust haben lassen? Er interessiert mich, weil ich absolut nichts ueber ihn weiss, oder mir jedenfalls nicht bewusst. Auch ueber Joyce weiss ich absolut nichts und waere Dir fuer eine gelegentliche Besprechung dankbar.

Die Besprechung, die Dr. Levin ueber Mann's "Dr. Faustus" in der N.Y. Times schrieb, habe ich gelesen: seine Kritik liess ein Bild des Buches bei mir nicht entstehen; sie klang sehr gelehrt, schien mir aber von Kenntnis deutschen Wesens nicht sehr getruebt. Vielleicht habe ich gelegentlich Zeit, das Buch selbst zu lesen; ich moechte schon recht gern. Auch die Bedeutung der von Dir gemachten Zitate ist mir nicht klar geworden. (Ich las sie soeben noch einmal und verstehe.)

Deine Berge haben wir wiederholt von Dir gegruesset, wie Du es uns aufgetragen hattest. Neulich waren Mutti und ich sogar zu diesem Zwecke ~~sogar~~ hinauf zum Feathercamp Lookout und haben vom Turme aus den Sonnenuntergang erlebt. Es war herrlich, und wir haben ueberlegt, ob das nicht eine Moeglichkeit fuer Dich fuer den Sommer werden koennte. Fred hat uns gefragt, ob Du nicht waehrend Deiner Weihnachtsferien mal eine/ Wanderung mit ihm in die Pine Mountain Gegend machen moechtest..

Lebt wohl, Ihr beiden! In Gedanken sind wir lange und haeufig bei Euch und haben ein Schwaetzchen. Bleibt gesund! Gruss, Kuss und Segen!

Euer

Papa.

F. J. J.

Form

*w. c. a. v. e. r.